

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am XXV.
Sonntage nach Trinitatis. Evang. Matth. 24, 15 u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am XXV. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 24, 15 u. f.

I. Eingang. Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm, auf daß, wenn er offenbarer wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden, vor ihm, in seiner Zukunft. Mit dieser liebevollen und beweglichen Ermahnung, redet der Apostel die Gläubigen an. 1 Joh. 2, 28.

1. Die Ermahnung gehet auf das bleiben bey Jesu. Dieses aber setzt voraus, daß man zu Jesu gekommen sey, in der Ordnung der Buße und des Glaubens. Da entfliehen die Gläubigen dem Unflathe der Welt, durch die Erkenntnis des Herrn und Heylandes Jesu Christi. 2 Pet. 2, 20. Sie werden errettet von der Obrigkeit der Finsternis und versetzt in das Reich, aufgenommen in die Gemeinschaft des Sohnes Gottes. Col. 1, 13. Sie sind frey von dem Fluche des Gesetzes; gesichert vor den göttlichen Gerichten und vor der Verdammnis. Röm. 8, 1; gekommen zu dem Gnadenstuhl, wo sie Barmherzigkeit erlangt und Gnade gefunden haben. Ebr. 4, 16. Diejenige nun, welche solchergestalt erleuchtet sind, und geschmecket haben die himmlische Gabe, und theilhaftig worden sind des heiligen Geistes, und geschmecket haben das gültige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt, die dürfen, bey Verlust ihrer Seligkeit nicht wieder abfallen und dahin umkehren wovon sie einmal errettet sind. Ebr. 6, 4-6. 2 Pet. 2, 20-22.

Jeske. 1768.

SSS

2. Das

2. Das verschaffet die seligste Vortheile, nemlich Freudigkeit vor Gott, einen getrosten Muth, bey göttlichen Gerichten, und insonderheit Freymütigkeit, vor dem Angesichte, des gerechten Richters, Jesu Christi, zu erscheinen.

Was könnte ich, bey dem Schlusse des Kirchenjahres, meine wehrteste Gemeine, angelegentlicher bitten und ihr empfehlen, als daß ich alle überhaupt und einen jeden insonderheit jurufe und ermahne: bleibet bey Jesu, auf daß . . . Zukunft. Ich werde, zu dem Ende, nach Veranlassung des Evangelii, eure Andacht, mit einer dahin gehörigen Betrachtung, beschäftigen.

II. Vortrag. Die Pflichten derjenigen, welche durch Christum, aus ihrem Verderben, errettet, und in die Freyheit der Kinder Gottes versetzt worden sind.

1. Daß sie nicht wieder dahin umkehren, wovon sie einmal entflohen und errettet sind.
2. Daß sie bey Jesu beständig bleiben, und, im Glauben, auf seine herrliche Erscheinung, zur Offenbarung ihrer völligen Erlösung und Seligkeit, warten.

Erster Theil.

Unser Heyland spricht im Text v. 16. 18: Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Der nächste und buchstäbliche Verstand dieser Worte gehet dahin, daß Christus, in denselben, einen Unterricht ertheilet, wie sich die Menschen, um die Zeit der Zerstörung Jerusalems, zu verhalten hätten. Sie sollten alsdenn nicht säumen, sondern eilen und auf ihre Rettung bedacht seyn. Und wenn sie sich einmal in Freyheit versetzt gesehen hätten, so sollten sie nicht

nicht wieder zurück kehren und sich der Gefahr von neuem aus-
setzen. Daß aber diese Worte noch weiter, auf die letzte Zei-
ten, gehen, solches siehet man aus Luc. 17, 30: Auf diese
Weise wirds auch gehen, an dem Tage, wenn des
Menschen Sohn soll offenbaret werden. Worauf es
denn ebensals, wie in unserm Evangelio, heisset, v. 31: An
demselbigen Tage &c. Und solchergestalt will Christus diese
seine Worte nicht bloß auf die Zeit der Zerstörung Jerusalems
eingeschränket wissen, sondern er will damit überhaupt eine
Warnung geben, daß die Menschen darnach trachten sollen,
ihre Eelen zu retten und nicht wieder zur Welt und zur Sün-
de umzukehren, wovon sie einmal entflohen waren. Deswe-
gen er auch hinzusetzt v. 32: Gedenket an des Loths Weib.

Es geschiehet aber solches umkehren zur Sünde nicht auf
einmal, sondern nach und nach. Wie dieses der Ausdruck des
Apostels Petri, 2 Pet. 2, 20, also mit sich bringet, da er be-
zeuget, daß die rückfälligen sodann wieder eingesplochten, und
also, mit der Zeit wieder so gefesselt werden, bis sie endlich
ganz besirret und überwunden werden, daß sie nicht wieder
loskommen können.

1. Zuerst steigt, bey manchem Menschen, wieder eine böse
Luft auf, zu dieser oder jener Sünde, welche er ehe-
dem, vor seiner Bekehrung, geliebet und ausgeübet
hat. Es dünket ihn gar zu nachtheilig, alles vormals
genossene angenehme zu verläugnen. Er bildet sich
ein, grosse Vorthelle einzuernsten, wenn er dieses und
jenes noch beybehalten könne. Einem Gewinnsüchti-
gen gleich, der glücklich dem Feinde entkommen ist,
der aber wieder umkehret, etwas aus seinem Hause,
zu holen, gehet er wieder zurück, um nur noch ein-
mal zu sehen und zu versuchen, wie nutzbar und wie
reizend es sey, diesen Vorthail noch mit zu nehmen,
den er nicht wol entberren zu können vermeinet; jenes
Vergnügen sich nicht zu versagen, welches er, ohne
sich ein Gewissen darüber zu machen, genießen zu kön-
nen glaubet. Gleichwie aber einer, der sich einmal
verborgen, und in Freyheit gesetzt hat, wenn er,

vom Dache oder vom Felde, wieder umkehret, öfters nicht so leicht wieder davon kommen kan, als es das erste mal geschehen; so wird auch derjenige, welcher zur Ausübung der sündlichen Lüste wieder zurück kehret, gar leicht also wieder verstricket und eingeflochten, daß er nachgehends ein Gefangener der Sünde bleiben muß. Darum, wer auf dem Dache ist, wer auf dem Felde ist, der 1c.

2. Dazu komt die geistliche Trägheit, wodurch viele zum Rückfall gebracht werden. Der Mensch wird verdrossen, auf dem Wege des Lebens, nachlässig im Gebet, müde im Kampfe wider die Sünde, schwach, im Vertrauen auf die göttliche Gnade und auf seinen Beystand, und gehet also in sein voriges Wesen zurück. 1 Cor. 10, 1. 11. 2 B. Mos. 16, 3. Ps. 106, 13. 14. 21. 22. 24. 34. 39.

3. So werden auch einige burch eine strafbare Sicherheit, dazu bewogen, daß sie die Welt und die Sünde wieder lieb gewinnen. Es fällt ihnen ein, als ob, bey ihrer vorigen Lebensart, unter der Herrschaft der Sünde, eben so gar grosse Gefahr nicht seyn möchte. Sie machen es, wie diejenigen, welche, wenn sie, zur Zeit des Krieges, aus Furcht, vor dem Feinde, alles das Ihrige mit dem Rücken angesehen haben, sich einbilden, als ob der Feind wol so nahe noch nicht seyn, oder schon wieder abgezogen seyn möchte, oder doch so gar unbarmherzig und grausam nicht seyn würde. Indem sie aber wieder umkehren, werden sie, von dem Feinde ergriffen, und müssen, mit Leib und Gütern, demselben zu Theil werden. Sehet hieran ein lebhaftes Bild solcher Unglückseligen, die, wenn sie einmal, aus Furcht, der Sünde entflohen waren, nachmals sich überredeten, sie könnten wol, zu einer und der andern Gewohnheit der Welt, wieder zurück kehren, andere thäten es auch, es habe keine so grosse Gefahr; die aber unvermuthet, von dem Verderben, überfallen werden. Darum, wer auf dem Dache, wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um 1c.

Zwee

Zweiter Theil.

Christus warnet, im Texte v. 23. 26, vor allen denjenigen, welche die Menschen, auf einen andern, als auf ihn allein, verweisen wollen. Er will demnach,

1. Daß wir uns hüten sollen

a. Vor der Gesellschaft und vor den falschen Lehren derer offenbar Ungläubigen, welche die Seelen von Christo abführen.

b. Vor allem Betrug derer, welche ihre Rettung und Seligkeit, bey einem andern, als bey Christo suchen und finden wollen.

Wie oft sind die Juden, in diesem Stück, in Ansehung ihrer leiblichen Errettung betrogen worden. Und wie vielfältig müssen diejenigen, welche die Ruhe und Errettung ihrer Seelen, ausser Christo, anderswo suchen, mit Scham, inne werden, daß in keinem andern das Heyl auch kein anderer Nahme dem Menschen gegeben sey, darinnen sie können selig werden, als allein, in dem Nahmen Jesu. Apostgesch. 4, 12.

2. Daß wir daher, bey und in ihm, allein bleiben sollen.

Denn

a. Seine Drohungen, von den göttlichen Gerichten, über die Juden, sind erfüllet.

b. Seine Verheissungen, daß alle diejenige, welche als Mühselige und Beladene, zu ihm kommen, Ruhe für ihre Seele finden sollen, bestätigen sich noch immer. Matth. 11, 28. 29.

c. Sein Versprechen, daß die Pforten der Hölle seine Gemeine nicht überwältigen sollen, hält er unlängbar. Matth. 16, 18.

d. Und seine Weissagungen von dem grossen Tage des Gerichts, seine Zusagen, von seiner herrlichen Wiederkunft, zur Offenbarung unsrer völligen Erlösung von allem Uebel und zur Einführung in den völligen Genus der Seligkeit, können und werden nicht aussen und unerfüllet bleiben. Joh. 14, 2. 3. Luc. 21, 33.

III. Anz.

III. Anwendung.

1. Wir sind entweder bereits zu Jesu gekommen; oder noch von ihm entfernt und abgeschieden geblieben.
2. Befinden wir uns noch ausser seiner Gemeinschaft: was hält uns ab, dieselbe zu suchen?
3. Sind es verführische Lehren, sind es böse Exempel, ist unser verderbtes Herz und die Gewohnheit zu sündigen die Ursachen davon? Was werden wir dabey am Ende gewinnen? Kan uns jemand die Gewehr leisten, daß die gräßlichste und verabscheuungswürdigste Lehren der Ungläubigen richtiger und zuverlässiger sind, als das Wort des HErrn, welches ewiglich bleibet? Können böse Exempel unsre Vergehungen gut machen? Können die, welche sie begehen, uns vertheilichen? Kan unser zu allem Bösen geneigtes Herz sich auch selbst gründlich beruhigen? Kan die ganze Welt uns Trost gegen den Tod und auf die Ewigkeit versprechen und versichern?
4. Und wenn dieses nicht ist, warum stehen wir noch einen Augenblick an, nach der Gemeinschaft Jesu uns zu sehnen?
5. Die ihr angenommen habt den HErrn Jesum, wandelt auch in ihm, stärket euch, ermuntert und erwecket euch, zur Treue und zur Beständigkeit. Bleibet bey ihm, so bleibet er in euch, so habt ihr in ihm Gerechtigkeit und Stärke; so ist er in euch die Hoffnung der Seligkeit.

Zu singen:

Vor der Predigt.	No. 507.	Auf Seele Jesu Gottes ic.
	No. 524.	Mein Salomo, dein ic.
Unter der Predigt.	No. 535.	Jesu meine Freude ic. v. 1.
Nach der Predigt.		v. 4 & 6.
Unter der Communion.	No. 352.	O Jesu meine Wonne ic.

r
s
f
a
n
o
e
/ 2
f
i
g
e
ic

n
u

a
e
ic
n
fo

c.

